

Leben in der göttlichen Gegenwart

Für eine göttliche Herrschaft auf einem Planeten gibt es auf unserer Erde kein Erfahrungsmuster, auf das wir zurückgreifen könnten, nachdem hier der Planetarische Fürst zum Verräter wurde und Adam und Eva mit ihrer Mission scheiterten. Damit waren auch die Grundlagen für eine fortschrittliche geistige Entwicklung im Gleichschritt mit der biologischen Höherentwicklung der menschlichen Spezies mindestens schwer behindert wenn nicht auf weite Strecken unterbunden. Wie schwerwiegend diese Behinderung tatsächlich ist, hat sich an dem Unverständnis bei Jesu Zeitgenossen einerseits und der Abwehr gegen die göttliche Gegenwart Jesu andererseits gezeigt. Dennoch hat er die entscheidende Grundlage gelehrt, wie die Menschheit das wettmachen kann, und in seinem beispielhaften Leben als Mensch in seiner ständigen inneren Verbindung mit dem himmlischen Vater dies als einzigen Weg zu einer geistigen Reife herausgestellt, die unter anderem unerlässlich ist als Begleitung intellektuellen Fortschritts.

Es ist also nicht allein von der körperlichen Anwesenheit einer göttlichen Persönlichkeit auf dem Planeten abhängig - auch wenn dies natürlich hilfreich wäre -, dass Menschen lernen ‚in der göttlichen Gegenwart‘ zu leben, die doch innerlich bereits in jedem Menschen vorhanden ist durch den Gedankenjustierer, das Fragment des himmlischen Vaters selbst. Göttliche Herrschaft auf einem Planeten wird nicht mit den Mitteln politischen Handelns auf der physischen Ebene errichtet, sondern ausschließlich durch das Leben der vielen Einzelnen in dieser inneren göttlichen Gegenwart. Einzig diese innere geistige Wirklichkeit ist die Grundlage für die göttliche Herrschaft - auch ‚Königreich des Himmels‘ genannt; die physische Wirklichkeit gestaltet sich erst als Folge dieser inneren Wirklichkeit.

Nachdem die Apostel Jesus als den Sohn des lebendigen Gottes erkannt und bekannt hatten, wies Jesus auf diese Grundlage des Geistes des Vaters in jedem Menschen als das Fundament für göttliche Herrschaft hin:

„Dies ist eine Offenbarung des Geistes meines Vaters an das Innerste eurer Seele. Und wenn ihr deshalb dieses Bekenntnis aufgrund der Wahrnehmung des Geistes meines Vaters, der in euch wohnt, ablegt, veranlasst mich das zu der Erklärung, dass ich auf diesem Fundament die Bruderschaft des Königreichs des Himmels errichten will. Auf diesem Felsen geistiger Wirklichkeit will ich den lebendigen Tempel geistiger Gemeinschaft in den ewigen Realitäten des Königreichs meines Vaters bauen.“ (UB 157:4.5)

Nun hätte doch eigentlich das Christentum, das sich auf Jesus als seinen Ursprung beruft, dieses Fundament weiter vermitteln und dementsprechend sich bemühen sollen die Menschen in diesem Sinne zu lehren. Statt dessen sind die Kirchen erstarrt in der Pflege dogmatischer und ritueller Tradition und haben dabei versäumt - oder auch verhindert - dass die entscheidenden Grundlagen wahrer Religion den ständig höher werdenden Anforderungen angepasst worden wären. Viele aufmerksame Christen hatten bereits in der Mitte des 20. Jahrhunderts ein deutliches Gespür für diese Notwendigkeit, aber nur ein geringes Echo in den Kirchen gefunden und seitens der offiziellen Kirche teils scharfe Ablehnung erfahren. Dort begann schon der Exodus der Enttäuschten, die andernorts nach wirklicher geistiger Nahrung suchen gingen. Wohl denen, die nicht ‚das Kind mit dem Bade ausgeschüttet‘ haben und ein inneres persönliches Verhältnis mit Jesus und dem himmlischen Vater gepflegt haben unabhängig von aller Kirchendisziplin. Und in der Tat ist wahre Religion, die der höchsten Offenbarung Jesu entspricht, das Ereignis der anbetenden persönlichen Beziehung des Einzelnen zum himmlischen Vater. Das ist die Grundlage für die göttliche Herrschaft auch auf diesem wirren Planeten.

In welchem Verhältnis steht das ‚spirituelle Erwachen‘ in den vergangenen Jahrzehnten zu einer solchen Sicht hinsichtlich wahrer Religion, wie wir sie hier definieren auf der Grundlage

der Offenbarung? Mit dem Massenauszug aus den Kirchen und der außerdem zu beobachtenden simplen Unwissenheit über Jesus und seine Lehren scheint es deutlich schwieriger geworden zu sein überhaupt noch seine Botschaft als Grundlage des persönlichen Lebens zu verkünden. Viele Suchende wenden sich anderen Religionen, auch alten religiösen Bräuchen zu in der Hoffnung Trost und Hilfe zu finden und die innere Sehnsucht nach dem ‚Geheimnisvollen‘ zu stillen, das über die Trostlosigkeit des bloß Materiellen hinausgeht. Immerhin spielen dabei für viele Menschen die Engel eine größere Rolle, auch wenn ich mich des Eindrucks nicht erwehren kann, dass sie heute überwiegend die Rolle der ‚hypothetischen Phantom- und Geisterwelt‘ einer primitiveren Entwicklungsstufe längst vergangener Jahrtausende spielen. Und dazu der „Markt“ diverser „spiritueller Lehren“, mit denen Lebensglück und Erfüllung versprochen wird durch Kurse und Seminare - für viel Geld versteht sich, denn der Bedarf scheint vorhanden durch den inneren Aufschrei vieler Menschen. Ist die heutige Menschheit eines sogenannten wissenschaftlichen Zeitalters in großen Teilen wirklich auf eine so frühe Stufe zurückgefallen? Es scheint so, und das Versagen der christlichen Kirchen gepaart mit der heute politisch gewollten Zerstörung der Reste wahrer Religion spielt dabei eine wesentliche Rolle, so dass den Menschen kaum ein Vorwurf daraus zu machen ist, dass sie den Zugang zur göttlichen Offenbarung kaum noch finden können - sehr wohl aber denen, die mit einer angeblichen ‚Spiritualität‘ Geschäfte machen; aber das ist keinen weiteren Kommentar wert.

„Die evolutionäre Religion ist gefühlsbetont, nicht logisch. Sie ist die Reaktion des Menschen auf seinen Glauben an eine hypothetische Phantom- und Geisterwelt — der menschliche Glaubensreflex, der durch das Innewerden des Unbekannten und die Furcht vor ihm hervorgerufen wird. Die offenbarte Religion wird von der wirklichen geistigen Welt dargeboten; sie ist die Antwort des überintellektuellen Kosmos auf den menschlichen Hunger, an die universalen Gottheiten zu glauben und von ihnen abzuhängen. Die evolutionäre Religion ist Ausdruck der sich auf Umwegen vortastenden Menschheit auf der Suche nach Wahrheit; die Offenbarungsreligion ist diese Wahrheit selbst.“ (UB 92:4.3)

Fangen wir also in weiten Teilen praktisch wieder bei Formen evolutionärer Religionen an, obwohl eine ganze Reihe von wirklichen göttlichen Offenbarungen im Laufe der Menschheitsgeschichte stattgefunden hat? Es scheint so. Ist die Offenbarung des Urantia Buches in ihrer Fülle und Fortschrittlichkeit vielleicht eine Überforderung des Menschen? Freilich sind es ganz offensichtlich ziemlich wenige Menschen weltweit, die sich mit dieser Offenbarung auseinandersetzen und sie annehmen; und zugegeben: selbst für Christen, die doch die meisten Grundlagen dafür bereits haben sollten, ist es schwierig und regelrecht angstbesetzt wegen möglicher ‚Ketzerei‘. Die Schere zwischen denen, die die Offenheit und die geistigen Voraussetzungen zur Annahme dieser Offenbarung besitzen, und denen, die irgendeiner Form traditionellen religiösen Denkens und Handelns anhängen, klafft sehr weit auseinander. Dennoch muss festgestellt werden:

„Aber wenn Offenbarung die evolutionären Religionen heiligen und um eine Stufe anheben soll, dann müssen solch göttliche Visitationen Lehren verkörpern, die nicht zu weit vom Denken und von den Reaktionen des Zeitalters entfernt sind, in dem sie präsentiert werden. Offenbarung hat also immer mit der Evolution in Fühlung zu bleiben, und sie tut es auch. Immer muss offenbarte Religion sich durch das menschliche Aufnahmevermögen beschränken lassen.“

Aber ungeachtet offensichtlicher Verknüpfungen oder Herleitungen sind die Offenbarungsreligionen stets charakterisiert durch den Glauben an irgendeine Gottheit mit endgültigem Wert und an irgendein Konzept der nach dem Tode fortlebenden Persönlichkeitsidentität.“ (UB 92:4.1-2)

Möglicherweise war vor hundert Jahren, als diese Offenbarung gegeben wurde, in der westlichen Kultur die intellektuelle Fähigkeit größerer Teile der Menschheit zum Verstehen

solcher Offenbarungen noch deutlich besser als heute, nachdem wir einen dramatischen geistigen und intellektuellen Niedergang in den vergangenen Jahrzehnten zur Kenntnis nehmen müssen. Es wird also von den notwendigen neuen geistigen Lehrern und Propheten abhängen, wie sie es verstehen werden die heutigen Menschen zu ermuntern, sich auf einen „Glauben an irgendeine Gottheit mit endgültigem Wert“ einzulassen, die das wahre Ziel ihres irdischen und ewigen Lebens ist, weit über Erfolge und Annehmlichkeiten des gegenwärtigen materiellen Lebens hinaus.

„Die Zukunft Urantias wird ohne Zweifel durch das Auftreten von Lehrern religiöser Wahrheit gekennzeichnet sein — Lehrern der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft aller Geschöpfe. Aber man kann nur hoffen, dass die glühenden und ehrlichen Anstrengungen dieser künftigen Propheten sich weniger auf die Verstärkung der Barrieren zwischen den Religionen richten werden und mehr auf das Wachsen religiöser Bruderschaft in geistiger Anbetung unter den vielen Anhängern der verschiedenen intellektuellen Theologien, die für Urantia in Satania so bezeichnend sind.“ (UB 92:5.16)

Bei aller religiösen Gewissheit, die ein Mensch für sich selbst gewonnen hat, darf aber auch die Tatsache nicht übersehen werden, dass geistige Wirklichkeiten nicht bewiesen, sondern immer nur selbst erfahren werden können durch einen anfänglichen Glauben, der ein inneres und intellektuelles Abenteuer bedeutet. Aber nur wer den Mut dazu aufbringt kann die Früchte eines solchen Abenteuers auch ernten. Frühere Religionen und sogar die Offenbarungen vor der Zeit Jesu waren noch sehr durch Autorität und die Annahme einfacher Glaubenssätze und Rituale gekennzeichnet. Dem modernen Menschen ist diese Form nicht mehr angemessen, und Jesus selbst hat sie nicht praktiziert, sondern die freie und bewusste Entscheidung des Einzelnen den Willen des Vaters zu tun in den Mittelpunkt gestellt. So ist es auch angemessen, wenn die Offenbarer bei ihrer Aufzählung der fünf epochalen Offenbarungen auf die Vorläufigkeit jeder Offenbarung hinweisen, weil sie dem jeweiligen Aufnahmevermögen des Menschen entsprechen muss. Jegliche Wirklichkeit muss nüchtern betrachtet und von eigenen bewussten Entscheidungen begleitet werden, auch wenn vielen Menschen der gewohnte autoritäre Anspruch fehlen mag. Auch in dieser Hinsicht muss die bewusste Evolution des Menschen weitergehen, zumal Jesus selbst sagte: „Ich will die Menschen frei machen, so dass sie wie kleine Kinder mit dem neuen und besseren Leben von vorn beginnen können.“ (UB 140:8.26).

„5. Die Urantia-Schriften. Die Schriften, zu denen auch diese gehört, sind die jüngste Darlegung von Wahrheit an die Sterblichen Urantias. Diese Schriften unterscheiden sich von allen vorhergehenden Offenbarungen, denn sie sind nicht das Werk einer einzelnen Universumpersönlichkeit, sondern eine zusammengesetzte Darstellung, an der viele Wesen gearbeitet haben. Aber keine Offenbarung kann jemals vollständig sein, es sei denn, man hat den Universalen Vater erreicht. Alle anderen himmlischen Zuwendungen sind lediglich partiell, vorübergehend und lokalen Bedingungen von Zeit und Raum praktisch angepasst. Obwohl Eingeständnisse wie dieses vielleicht der unmittelbaren Kraft und Autorität aller Offenbarungen Abbruch tun, ist doch für Urantia jetzt die Zeit gekommen, da solch eine offene Sprache ratsam erscheint, auch auf das Risiko hin, den zukünftigen Einfluss und die Autorität dieser jüngsten Wahrheitsoffenbarung an die sterblichen Rassen Urantias zu schwächen.“ (UB 92:4.9)

Lasst uns also das unselbstständige Kindliche irgendeines religiösen oder sonstigen Gehorsams ablegen und als erwachsene Söhne und Töchter Gottes mit vollem Bewusstsein in der göttlichen Gegenwart leben.